

Bald exotische „Stockente“ auf Unstrut?

MZ 15.5.2025

Burgscheidunger ist Hobby-Bootsbauer. Nach Feierabend und am Wochenende werkelt er aktuell an seinem neuen Projekt.

VON ANDREAS LÖFFLER

BURGSCHIEDUNGEN. Seine Kameraden bei der Freiwilligen Feuerwehr des Ortes haben Stephan Becker damit jetzt schon einige Male neckend aufgezo-gen. Und zwar damit, dass sich der Burgscheidunger für das Geld, was allein das Material für sein privates Projekt zum Bau eines Holzbootes gekostet hat, locker ein nagelneues Boot aus Plaste hätte kaufen können. „Will ich aber gar nicht – ich liebe den Werkstoff Holz, arbeite super gern damit“, sagt der aus dem benachbarten Tröbsdorf stammende 54-Jährige, der sich „passenderweise“ das Haus einer einstigen Tischlerei zum Domizil ausgebaut hat.

„Das Argument, dass ich in der Zeit, in der ich hier am Boot Marke Eigenbau werkele, schon zehnmal aufs Wasser hätte gehen können, wiegt da fast schwerer“, so Stephan Becker, der fröhlicher Kommentar zu dem beileibe nicht alltäglichen Umstand, sozusagen von der Pike respektive dem ersten Sperrholzbrett angefangen, ein eigenes Boot zu erschaffen. „Ich hab’ mir das schon mal partout in den Kopf gesetzt und dann auch durchgezogen“, erinnert sich der Mann, der als Büromaschinentechniker seine Brötchen verdient, an sein Premieren-Projekt als Freizeit-Bootsbauer im Winter 2011/12.

Der damals unter seinen Händen entstandene Zweier-Canadier mit dem Namen „Onestrudis“ (lateinisch für Unstrut) wird schon deshalb stets einen besonderen Platz in seinem Leben behalten, weil er bei einer Paddeltour auf der „Onestrudis“ das erste Date mit Partnerin Beatrice hatte und seither jede Menge Ausflugsfahrten mit seiner „Trixi“ und dem nun 13 Jahre alten Holzboot unternahm.

„Mir war aber schon seit der Entstehung des ‚Onestrudis‘-Boots klar, dass ich mal etwas noch Schnittigeres und Eleganteres bauen möchte“, berichtet der Burgscheidunger. Dass ein Freund Beckers bisheriges, in der Tat recht



Mit dem freudigen Stolz des Erbauers: Der Burgscheidunger Stephan Becker steht am so gut wie fertigen Boot, das eventuell „Stockente“ getauft wird. FOTOS: LÖFFLER



„Onestrudis“, der lateinische Name für Unstrut, ziert den Bug des alten Boots.

„Da Bausatz-Typ beim Hersteller ‚Wood Duck Double‘ heißt, denken wir an ‚Stockente.“

Stephan Becker
Hobby-Bootsbauer



Endspurt vorm geplanten Stapellauf: Stephan Becker bei Finish-Arbeiten.

bauchig-breites Flussgefährt spaßhaft als „Panzerkreuzer Potemkin“ bezeichnete, hätte es da als Motivationspritze gar nicht gebraucht.

Für sein zweites, nun langsam auf die Zielgerade einbiegendes Boots-Projekt hatte er schon geraume Zeit einen per CNC und da-

mit extrem maßgenau zugeschnittenen Bausatz des Berliner Speziallieferanten Berger Boote im Visier. „Als es das Set am ‚Black Friday‘ für 1.500 statt sonst 1.700 Euro zu kaufen gab, habe ich zugeschlagen“, so Stephan Becker. „Als die Holzteile dann bei uns ankamen, sah das aber eher aus wie der Bausatz für einen Schwibbogen“, ulkt Beckers Partnerin Trixi. Nach dem Beobachten der ersten Fertigungsschritte habe sie dann aber auch selbst eine immer bessere Vorstellung zu entwickeln vermocht, dass aus dem hölzernen „Wirrwar“, wie es ihr zunächst erschien, irgendwann tatsächlich noch so etwas wie ein Boot entstehen könne.

Wie viele Arbeitsstunden nach Feierabend und an den Wochenenden seit Projektstart bereits zusammengekommen sind, kann „Holzwurm“ Stephan Becker nur grob schätzen. „Vom Lieferanten sind 70 Stunden veranschlagt; ich denke, ich werde am Ende wohl bei etwa 100 landen – sicher auch, weil ich extrem penibel arbeite.“

Ohnehin betrachte er Tempo nur als nachrangigen Aspekt – „außer beim Kleben vielleicht, denn der Epoxidharz-Leim ist nun mal was Chemisches und wartet nicht“. Sehr viel mehr fasziniert Becker, dass man beim Aufbau des Bootes nach der Methode „Stitch & Glue“ (übersetzt etwa: Nähen und Leimen) komplett mit, diese kleine Anspielung erlaubt er sich, „Bordmitteln“ auskomme – mit Werkzeugen also, die bei jedem einigermaßen sortierten Freizeit-Handwerker vorhanden sein sollten.

Im Klartext: „Stichsäge und Schleifmaschine – dazu Lust und Laune plus ein wenig Geschick“, benennt Stephan Becker seine Erfolgsformel beim Bauprozess, an dem er über die digitalen Netzwerke auch interessierte Dritte Anteil nehmen ließ. Die Jungfernfahrt ist nun für Juni geplant; bei der Namensgebung schwebt ihm das vor: „Da der Bausatz-Typ beim Hersteller ‚Wood Duck Double‘ heißt, denken wir an ‚Stockente.“